

Vermietungszahlen bei der Glück Auf sind gestiegen

Genossenschaftsvertreter informieren sich in der Elstersiedlung in Gera-Debschwitz

Gera. Zu ihrer jährlichen Informationsveranstaltung für die gewählten Vertreter aus dem gesamten Wohnungsbestand der Genossenschaft, hatte die Glück Auf in ihre Begegnungsstätte in der Berliner Straße eingeladen.

Nach seinen Begrüßungsworten ließ der Vorstandsvorsitzende Uwe Klinger den Geschäftsverlauf des zu Ende gehenden Jahres Revue passieren. Mit Zufriedenheit nahmen die Vertre-

ter den Rückgang der Erlösausfälle und den zu erwartenden Jahresüberschuss zur Kenntnis. Nachdem im vergangenen Jahr infolge der Verschmelzung mit der Geraer Baugenossenschaft eine leichte Delle in einigen wirtschaftlichen Kennzahlen eingetreten war, sei diese, schneller als erwartet, jetzt bereits wieder ausgebügelt.

„Wir sind wieder in der Erfolgsspur“, so Uwe Klinger in seinen Ausführungen und verwies

auf gestiegene Vermietungszahlen. Gleichzeitig wurde der Blick auch auf die nächsten Jahre gerichtet. Die langfristige Unternehmensplanung der Glück Auf sieht bis 2026 eine weitere hohe Investitionstätigkeit vor. Die bereits 2017 anstehenden Bauvorhaben wurden den 48 anwesenden Genossenschaftsmitgliedern vorgestellt.

Dazu gehört der Aufzugsanbau in der Rudolstädter Straße 25 bis 47. Erstmals wird die

Glück Auf dort im bewohnten Zustand Aufzüge so anbauen, dass ein Teil der insgesamt 119 Wohnungen barrierefrei erschlossen wird. Den Bewohnern war die Baumaßnahme, die in 2017 und 2018 stattfindet, bereits in einer Informationsveranstaltung vorgestellt worden.

Nach den theoretischen Ausführungen konnten sich die Vertreter ganz praktisch vor Ort in der Elstersiedlung Debschwitz vom Ergebnis der Bestandsauf-

wertung überzeugen. Hier hat die Glück Auf in zwei Bauabschnitten insgesamt 210 Wohnungen zeitgemäß saniert und viele Grundrissveränderungen vorgenommen. Damit können 70 Wohnungen an diesem Wohnstandort mit einer barrierefreien Erreichbarkeit und Ausstattung genutzt werden. Den Umbau dieses kleinen in sich geschlossenen Wohngebietes hat sich die Genossenschaft 15 Millionen Euro kosten lassen.